

Ein Zeitzeuge berichtet

**Prof. Dr. Alexander Fried erzählt
aus seinem bewegten Leben**



Termin: Donnerstag, 15. Februar 2018
Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Tagungszentrum Burg (TZB) in Falkenberg
Eintritt frei - Spenden erwünscht



Holocaust-Zeitzeuge Prof. Dr. Alexander Fried

Stationen seines Lebens

Der heute 92-jährige Historiker Alexander Nesanel Fried verbrachte an die 3 Jahre in verschiedenen Konzentrationslagern, in die er verschleppt wurde, weil er Jude ist.

Er überlebte den Todesmarsch von Crivitz nach Schwerin und wurde von der US-Army am 3. Mai 1945 befreit. Sein weiterer Weg führte ihn um die ganze Welt - bis nach Tirschenreuth, wo er seine Ehefrau kennenlernte. Auch Dr. Dorothea Woiczehowski war den Nationalsozialisten entkommen. Ihre Mutter war Jüdin, ihr Vater nicht. Diese Tatsache rettete ihr damals das Leben.

Seine Eltern, viele Familienmitglieder und Freunde wurden von den Nazis ermordet. Nach der Befreiung studierte er an verschiedenen Universitäten in Europa und arbeitete weltweit als Professor für Europäische Geschichte.

Dr. Fried berichtete, dass er sehr viel Glück hatte, diese schlimme Zeit zu überleben. "Auf einmal war man eine Nummer - kein Mensch mehr." Seine gute körperliche Konstitution half dem damaligen Tischlerlehrling dabei diese Qualen zu überstehen.

Als er von seiner Mutter sprach, die ebenso wie sein Vater in Konzentrationslagern umgebracht wurde, wurde er sehr emotional. "Wie kann ein charaktvoller Mensch sagen, dass man das alles vergessen soll?" und "Wie kann ein Christ ein Antisemit sein, obwohl Jesus und alle seine Jünger Juden waren?"

Er selbst habe auch immer sehr gerne Fußball gespielt. Man nannte ihn früher auf dem Spielfeld "Tank". Als Überlebender fühlt er sich besonders verpflichtet, von der damaligen Zeit zu sprechen. "Aber jeder einzelne steht in der Verantwortung und muss gegen Unmenschlichkeit aufstehen."